

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1943)

Heft: 6

Artikel: Lob des Lokalbähnchens

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

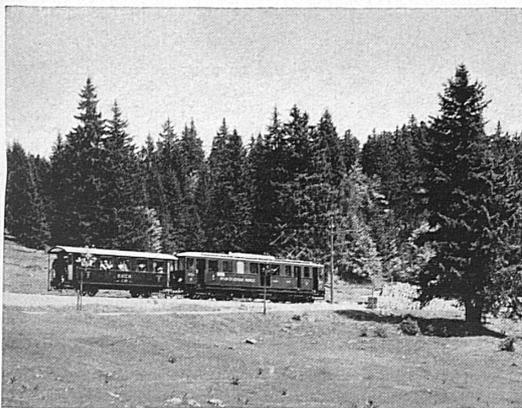
Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechts: Privatbahnen und ein reich verzweigtes Netz von Autobuslinien erschließen die Touren- und Ferienggebiete des Kantons Freiburg. Am Schwarzsee.*
A droite: Un vaste réseau de lignes de chemins de fer privés et d'autocars relie les régions touristiques du canton de Fribourg. Le lac Noir.



Lob des Lokalbähnchens



Größenverhältnisse tadelt und lobt man nicht. Es gibt sehr große Menschen, wahre Riesen, die nichts wert sind, und es gibt sehr kleine Menschen, die so sind, daß die Redensart « Klein, aber oho! » entstehen konnte. Daraus geht schon hervor, daß man lieber innere, versteckte Qualitäten lobt, die nicht ohne weiteres in die Augen springen.

*

Und bei jedem Lob kommt es erst noch darauf an, wer nun dieses Lob singt. Die Bewohner des stillen verträumten Tälchens, durch das sich der Schienenstrang, das Schienenstränglein der Lokalbahn hinzieht, werden vor allem die Existenz der Bahn überhaupt loben, weil sie ihnen die Verbindung mit der Welt schlechthin bedeutet, obschon ihre Urgroßeltern damals schimpften wie die Rohrspatzen, als das Bähnchen kam. Zu Fuß sei es schöner, und mit Pferd und Wagen sei es doch auch gegangen. Warum jetzt auf einmal dieser Lärm, dieser Rauch und Ruß? Die heutigen Nachkommen dieser Urgroßeltern haben sich längst damit abgefunden und hängen an ihrem Verkehrsmittel; sie wehren sich dafür, wenn es angegriffen wird und erklären jedem, der es hören will, wie enorm wichtig ihr Lokalbähnchen sei. Sie machen vielleicht Gedichte darüber und finden, das Automobil sei ein magerer und viel zu individueller Ersatz, der ernsthaft als Konkurrenz gar nie in Frage kommen könne.

*



Und die Bewohner der Ortschaften, wo das Bähnchen in den großen Verkehr einmündet? Die interessieren sich für den Milchzug, der täglich die weißgefüllten Milchkanen herbeischleppt. Sie freuen sich über die Bewohner des Tälchens, die in ihrer Ortschaft einkaufen, weil da Läden und Geschäfte vorhanden sind, die in ihren kleinen Dörfern fehlen. Gründe genug für die verehrten Endstationen, das Vorhandensein des Lokalbähnchens zu loben!

*

Wieder mit anderen Augen sieht der Städter das ländliche Lokalbähnchen an. Für ihn steckt schon in der reinen Existenz des Lokalbähnchens ein Stück Romantik aus der Frühzeit des Eisenbahnwesens, das er nicht missen möchte. Sei es, daß er am Sonntag zum Ausgangspunkt seiner Wanderung reist, sei es, daß er im Winter mit Ski und Stöcken bequemer und schneller dorthin kommt, wo der Schnee liegen geblieben ist. Jedenfalls wird der SBB- oder etwa gar der Automobilgewohnte mit zärtlichen Augen das Lokomotivchen streicheln, er wird sich mit einem verliehten Lächeln behutsam in die etwas ältlichen Wagen setzen und vor sich hin murmeln — falls er nicht in Gesellschaft einer jungen Liebe reist, was den Reiz desfahrens im Lokalbähnchen noch verdoppelt, wo nicht verdreifacht! — « Daß es das noch gibt! » Und wenn er Sinn hat für zärtlichen Humor, der lieber lächelt, wo andere nur roh lachen, so wird er an das Gesichtchen denken, das hierher gehört: Große Aufregung im Bahnhöfli. Das Lokalzüglein sollte abfahren; das Lokeli ist aber nirgends zu finden. Alles rennt her und hin und sucht aufgeregt. Die Beamten suchen, der Bahnhofsvorstand kehrt das Unterste zuoberst. Sogar die Buben helfen mit. Nirgends ist das Dampf-röblein zu entdecken. Aber da kommt lächelnd so ein kleiner Knirps angezottelt. Er hat den vielgesuchten Ausreißer gefunden.

« Wo, wo? »

« He, im Lokomotiv-Schuppen! Ganz versteckt liegt es in den Putzfäden und schlöfelet. »

Lokalbähnchen-Romantik! Gott sei Dank, gibt es noch ein wenig verspielte Romantik in unserer harten Zeit. Es lebe das gelobte Lokalbähnchen!

st.



Links von oben nach unten: Durch die stille Welt der Juratannen mit der Nyon-St-Cergue-Bahn. — Teufen, im Land der Appenzeller-Bahnen. — Bauernhaus Ferrenberg bei Häusernmoos im Bereich der Langenthal-Huttwil-Bahn.

A gauche du haut en bas: A travers les sapinières du Jura avec le chemin de fer Nyon-St-Cergue. — Teufen, village caractéristique de l'Appenzell. — Ferme de l'Emmental dans la région de la ligne Langenthal-Huttwil.

Phot.: Brügger, Gemmerli, Mühlhauser